



Die deutsche G20 Präsidentschaft 2017

Erwartungen an die deutsche Präsidentschaft

Die deutsche Bundesregierung hat seit dem 1.12.2016 für ein Jahr die Präsidentschaft der "Gruppe der 20", der G20 inne. Am 7. und 8. Juli 2017 findet der G20 Gipfel in Hamburg statt. In diesem Papier formuliert der NABU seine Haltung gegenüber und Erwartungen an die G20.

Die "Gruppe der 20", die G20, ist ein Zusammenschluss von 19 Staaten und der EU. Sie entstand ursprünglich 1999 auf Ebene der Finanz- und Notenbankchefs und -chefinnen und hatte vor allem das Thema der internationalen Finanzen auf der Agenda. Im Herbst 2008, als Reaktion auf die damalige Finanz- und Wirtschaftskrise, wurde die Ebene dieses Gremiums geändert: Seitdem treffen sich die jeweiligen Staats- und Regierungschefs und -chefinnen. Außerdem kommen noch Vertreter und Vertreterinnen wichtiger internationaler Institutionen, wie zum Beispiel der Weltbank, zu den Treffen dazu.¹ Auch die Themen haben sich seit 2008 weiterentwickelt - im Jahr 2017 beispielsweise werden neben den immer noch wichtigen Finanzthemen auch Energie und Klima, Entwicklungspolitik, die Sustainable Development Goals (SDGs), der Rolle der Frauen, Korruption, Gesundheit, Landwirtschaft, Meeresschutz und - ganz neu - Ressourceneffizienz, behandelt.

Neben dem Gipfel der Staatshäupter finden in einem Präsidentschaftsjahr Treffen der unterschiedlichen G20 Minister statt sowie Treffen der bzw. mit den sieben Interessengruppen "Business 20", "Labour 20", "Civil20", "Women20", "Think20", "Science" und "Youth20".

Kritik an den G20

Die G20 ist seit ihrer Entstehung aus unterschiedlichen Gründen immer wieder in die Kritik geraten. Zu den genannten Kritikpunkten gehören,

- dass die G20 nur ein Fünftel der Länder der Erde vertreten und gerade die ärmsten und schwächsten Länder in diesem Gremium nicht vertreten sind,
- dass die G20 wirtschaftlich extrem machtvoll sind - sie vereinen knapp über 80 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf sich und repräsentieren rund zwei Drittel der Weltbevölkerung¹, setzen dies aber nicht zum Wohl von Umwelt und Menschen ein.



Kontakt

NABU Bundesgeschäftsstelle

Julia Balz
Strategische Planung Umweltpolitik und Nachhaltigkeit

Tel. +49 (0)30.28 49 84 1625

Fax +49 (0)30.28 49 84 3625

Julia.Balz@NABU.de

Die G20 Staaten:

Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi Arabien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA und die EU.

- dass die G20 die Arbeit der internationalen Institutionen wie der UN aushöhlen und die fehlende demokratische Legitimierung durch die UN oder völkerrechtliche Abkommen.

Umgang mit den G20

Der NABU teilt die Kritik am Zusammenschluss und Wirken der G20. Internationale Politik sollte viel mehr von international legitimierten Gremien bzw. der UN gemacht werden. Diese müssten dafür erheblich finanziell und politisch gestärkt werden. Nichtsdestotrotz entscheiden die G20 aktuell über wichtige internationale Fragen, wie beispielsweise den Klimaschutz oder Entwicklungspolitik. Zudem werden viele Themen des Umwelt- und Naturschutzes zwar nicht direkt von den G20 adressiert, sind aber (un)mittelbar davon betroffen. So wirkt sich beispielsweise die internationale Landwirtschaftspolitik erheblich auf Wasserqualität und -verfügbarkeit und die Biodiversität aus. Es wäre deshalb fatal, wenn die Zivilgesellschaft ihr Wissen und ihre Positionen und Forderungen nicht an die G20 adressieren würde. Die Möglichkeiten hierfür sind allerdings immer noch zu gering. Selbst in Deutschland mit seiner relativ starken Zivilgesellschaft wäre es mehr als wünschenswert, wenn die Stimmen der unterschiedlichen Gruppen noch mehr gehört und in einem transparenten Prozess eingebunden würden. Aber in vielen anderen Ländern, auch in G20 Staaten, findet aktuell ein besorgniserregender Prozess von "shrinking spaces", also "schrumpfenden Räumen" für die Zivilgesellschaft, statt.

Aktivitäten zu G20

Rund um den G20 Gipfel wird es von vielen Institutionen Informations- und auch Protestveranstaltungen geben. Unter anderem findet nach dem offiziellen C20 Gipfel (18./19. Juni) am 5. und 6. Juli der "Gipfel für Globale Solidarität" statt. Am 2. Juli soll die friedliche und bunte Demonstration "G20-Protestwelle für gerechten Welthandel und Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und Demokratie" in Hamburg stattfinden, um dort für eine andere Politik der G20 zu protestieren. Auch der NABU beteiligt sich an dieser Demonstration.

Der NABU Landesverband in Hamburg hat im Übrigen eine Veranstaltungsreihe zu G20 Themen organisiert, die bis zum Ende der deutschen Präsidentschaft im November 2017 stattfindet:

<https://hamburg.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/aktionen-und-projekte/g20/22062.html>



C20 Gipfel

Der Gipfel der Zivilgesellschaft findet am 18. und 19. Juni in Hamburg statt. Mehr Informationen und die inhaltlichen Forderungspapiere hier: <http://civil-20.org/>

Forderungen an die G20 und die deutsche Präsidentschaft

Der NABU erwartet von der deutschen Präsidentschaft,

- dass sie sich in der Zeit ihrer Präsidentschaft für eine internationale Politik einsetzt, die die nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (SDGs) ambitioniert umsetzt. Dabei müssen alle 17 Entwicklungsziele und alle Staaten gemeinsam in den Blick genommen werden. Alle Maßnahmen müssen mit den 17 Zielen kompatibel und kohärent sein.
- dass sich die Bundesregierung dafür ausspricht, den Prozess der shrinking spaces in den Staaten der G20, aber auch in allen anderen betroffenen Ländern, umzukehren und die Zivilgesellschaft dort viel mehr zu stärken. Sie

muss dazu ihre eigene Außen- und Handelspolitik darauf abstimmen. Auch in den G20 Prozessen muss die Beteiligung der Zivilgesellschaft deutlich gestärkt werden.

Konkret

- muss sich die deutsche G20-Präsidentschaft für umgehende Maßnahmen zur Erreichung des Pariser Klimaabkommens und
- für den Erhalt der Biologischen Vielfalt, insbesondere in den Meeren einsetzen. Dazu gehört beispielsweise die schnelle und lückenlose Umsetzung des G7 Aktionsplans gegen Meeresmüll. Zu diesem Thema der G20 hat der NABU auch ein Forderungspapier auf seiner Webseite veröffentlicht.
- begrüßt der NABU, dass Deutschland das Thema Ressourceneffizienz erstmals auf die Agenda der G20 gesetzt hat und unterstützt diese Initiative ausdrücklich.

muss die Bundesregierung das Wachstumsthema in den G20 adressieren. Sie muss deutlich machen, dass dies diametral zu den nachhaltigen Entwicklungszielen und der Einhaltung der planetaren Grenzen steht.